

50 Jahre

Wassersportverein Roxheim von 1955 e.V.



Wassersportverein Roxheim von 1955 e. V.

Am Binnendamm
67240 Bobenheim-Roxheim

www.wsv-roxheim.de

Vorwort



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vereinsmitglieder und Gäste,**

vor 50 Jahren wurde in Roxheim ein Wassersportverein gegründet, und er hat sich inzwischen recht gut entwickelt. Ich bekunde meinen Respekt den Mitgliedern der ersten Stunde, die in der Nachkriegszeit große Opfer bringen mussten, um diesen Verein zu etablieren, aber auch denjenigen, die danach den weiteren Aufbau betrieben, und nicht zuletzt den Frauen und Männern, durch deren Engagement der WSV Roxheim zu einem der größten Vereine unserer Sportart in Rheinland-Pfalz wurde. Letzteres könnte sich allerdings rasch ändern, wenn die aktuellen Probleme mit unserem Hausrevier Silbersee nicht allseits akzeptabel und vor allem wirtschaftlich vertretbar gelöst werden würden.

Ich wünsche meinem Verein, dass er auch diese Situation unbeschadet überwinden und weiterhin blühen und gedeihen möge. Allen Anwesenden bei der Jubiläumsfeier wünsche ich einen angenehmen Abend.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Bernd J. Vetter'.

Bernd J. Vetter
(1. Vorsitzender)

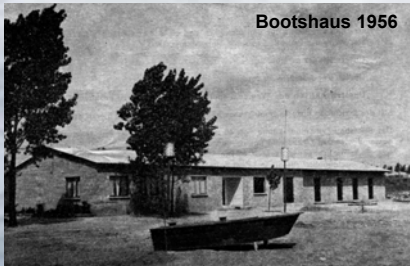
50 Jahre Rückblick

Udo Steinhoff

Am 14. Oktober 1955 wurde in der Gastwirtschaft "Grüner Baum" in Roxheim der Wassersportverein gegründet. Er wurde ins Leben gerufen mit dem ehrgeizigen



Ziel, Wassersportlern aller Art eine Basis zu bieten. Dieses Ideal reduzierte sich jedoch sehr bald auf ein "vernünftigeres" Maß: in den ersten zehn Jahren der Vereinsgeschichte bedeutete "Wassersport" in der Hauptsache Paddeln, und die im Verein beheimateten Motorboote wurden in erster Linie zur Sicherheit der Paddler eingesetzt.



Die ersten Mitglieder des Vereins - nach offiziellen Angaben waren es drei Monate nach seiner Entstehung bereits mehr als 50 (!), davon die Hälfte unter 21 Jahren - erledigten in den anfänglichen zehn Monaten ein Arbeitspensum, das uns geradezu ungläublich erscheint: im August des

auf die Gründung folgenden Jahres wurde das Vereinsheim mit Clubraum und Wohnung eingeweiht und gleichzeitig die erste Pfälzische Kanumeisterschaft auf dem Roxheimer Altrhein ausgerichtet. (Bestand: 35 Paddelboote, 2 Motorboote)

Im Februar 1956 erfolgte die Aufnahme des Vereins in den Landessportbund Pfalz. Im Juni 1959 erhält der WSV Roxheim Vollmacht der Firma Willersinn und der Gemeindeverwaltung, die Ordnung und Sicherheit am Badestrand und auf dem Wasser aufrechtzuerhalten! (Man vergleiche die heutige Situation!)



Mit der Gründung der Segelabteilung 1965 wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Im August 1965 wurde das erste Segelsport-Turnier auf dem Roxheimer Altrhein durchgeführt. Im darauf folgenden Jahr wurde am 17. April durch den WSV Roxheim das erste nach den Vorschriften des Deutschen Kanu-Verbandes erbaute Segelkanu in einer Feierstunde dem Wasser übergeben. Ende 1966 lautete der Bestand: 16 Segelboote, 49 Paddelboote und 3 Motorboote. 1968 wurde der Verein in den Deutschen Segler-Verband aufgenommen.

Das erste Goldene Wanderfahrerabzeichen für Paddler wurde 1970 an Friedhelm Daum für 13.000 Wasserkilometer verliehen. Gesegelt wurde noch auf dem Altrhein.



1971 tauchte der erste 510er im Verein auf; der Eigner war Herr Markowski. Die Kanuten machten in diesem Jahr besonders von sich reden: Zweiter Jugendbester des DKV Pfalz wurde Wolfgang Bohn. Zu berichten gab es auch über zwei WSV-Jugendliche auf Talentsichtlehrgang für Kanurennsport sowie deren Teilnahme an der Deutschen Jugendmeisterschaft. Seniorenbester des DKV-Pfalz wurde unser unvergessener Ludwig Lepold.

Auch aus dem Jahr 1972 gab es Erfolge der Kanuten: Dritter Landessieger 15 - 16 Jahre Claus Blüm; Erster Landessieger 17 - 19 Jahre Ignaz Meder; Senioren-Pfalzmeister Ludwig Lepold (2.005 km);

Teilnahme am Olympia-Jugendlager des DKV in München (C. Blüm, W. Bohn, H. J. Dech); Zweiter Landessieger 17 - 19 Jahre Wolfgang Bohn; Landespokalsieger 17 - 19 Jahre Ignaz Meder.

Auch 1973 war ein Jahr der Erfolge, jetzt auch für Segler: Deutscher Vizemeister der Zugvogelklasse: Heiko Krick; Silbernes Jugend-Wanderfahrerabzeichen für



1.179 km an Claus Blüm; DKV-Ehrenbrief an Ludwig Lepold; zweites Goldenes Wanderfahrerabzeichen für 17.541 km an Ludwig Lepold; erster Landessieger DKV Pfalz Ludwig Lepold 2161 km.

Als Bestandszahlen wurde gemeldet: 26 Segelboote, 51 Paddelboote und 3 Motorboote.

Für 1974 wurde vermerkt: Vizeweltmeister (Tempest): Heiko Krick; Europameister (510er): Ehepaar Schreiner; Deutscher Meister (Koralle): Gebr. Mengel; Paddeln: Zweiter Landessieger DKV Pfalz (1059 km) Wolfgang Bohn; Bester Kanu-Verein der Landesgruppe DKV Pfalz (Wanderpreis); Bester Regatta-Verein des Seglerfachverbandes Pfalz (Wanderpreis).

Seit 1974 gibt der Verein eine mehrfach im Jahr erscheinende interne Vereinszeitung heraus, den Alt-Rhein-Kurier.

1975 konnte das Ehepaar Schreiner durch eine Vize-Europameisterschaft der 510er seine Topform erneut beweisen. Bemer-

kenswert aus statistischer Sicht ist, dass in diesem Jahr die Zahl der Segelboote die der Paddelboote überstieg. Bestand: 61 Segelboote, 58 Paddelboote und 4 Motorboote.



Schwertzugvögel

1976 erfolgte die Ausrichtung der 1. Deutschen Ranglisten-Regatta auf dem Silbersee in der Schwertzugvogel-Klasse; Deutscher Meister (Zugvogelklasse): Heiko Krick. Heiko war 1978 gar Gewinner der Kieler Woche in der Kielzugvogelklasse.

Der Gerd-Hölscher-Preis für den regattaaktivsten Verein im Segler-Fachverband wurde dem WSV 1979 verliehen.

1979 wurden 67 Liegeplätze am Silbersee von der Fa. Gebr. Willersinn gepachtet. Der gemeldete Bestand: 67 Segelboote, 45 Paddelboote, 7 Surfborde, 2 Motorboote.



Neue Klasse: 517

Zusammen mit Mitgliedern aus saarländischen und regionalen Segelvereinen wurde eine neue Klasse der 517er Boote ge-

gründet, in der 510er, L17er und 517er zusammengefasst wurden. Sie feierte jetzt ihr 25-jähriges Jubiläum. Bekannt ist die vom WSV veranstaltete Dornfelder-Regatta als Ranglistenregatta der 517er.

Die zu Beginn geschaffenen Vereins-Anlagen am Binnendamm wurden inzwischen mehrmals renoviert und erweitert. Als Großaktion wurde in den Jahren 1979 bis 1981 der Bau der großen Segelhalle in Angriff genommen und im Wesentlichen durch Eigenleistungen verwirklicht.

In den 90er Jahren wurde die damals relativ neue Sportart Windsurfen zum dritten Standbein des Vereins, begünstigt durch das gepachtete Sportgelände am Silbersee.



Neue Garage für alten Bus

Ein weiterer Anbau mit Garage wurde 1990 mit eigenen Kräften errichtet.

Jutta Müller wurde 1991 erstmalig Weltmeisterin im Windsurfen.



Weltmeisterlich

Ein größerer Zeitsprung: Jutta Müller wurde 1997 Gewinnerin bei der Landes-Sportlerinnen-Wahl (durch Abstimmung in allen Sportvereinen). In diesem Jahr wurde der Verein mit einer neuen Sportart infiziert, die nur weitläufig mit dem Wassersport zu tun hat: Dem Boule-Spiel (oder auch Pétanque genannt). Dazu arrangierte Klaus Fritsche eine Liaison mit der deutsch-französischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen, der er auch angehört. Wiederholt kamen die Vereine



Ausgleichssport

zu gemeinsamen Abenden, aber auch zu Boule-Turnieren zusammen, die immer ein gutes Echo auf beiden Seiten brachten. Boule wird seitdem als Ausgleich zum Wassersport gepflegt, wobei sich die Senioren besonders fleißig betätigen.

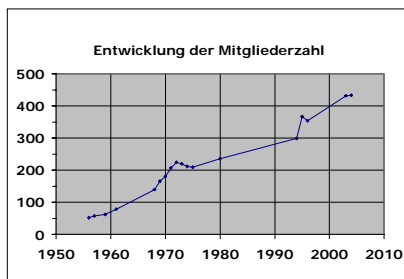
Immer wieder wurde unsere Teilnahme am Wasserumzug des Gondelfestes vom Ortskartell ausdrücklich als sehr gelungen gelobt. Neben vielen fleißigen Helfern muss Klaus Petermann insbesondere für die künstlerische Gestaltung hervorgehoben werden.

Über den 26. Januar 1999 vermerkt der Chronist: Ein Bürger von Roxheim hat im WSV-Aushang unsere Berichterstattung über die Betreuung von gehörgeschädigten Kindern gelesen und den Verein in einem Brief spontan dafür gelobt und eine Spende beigelegt. Der Verein freut sich

über dieses Lob, das überwiegend an Hans Martin Schreiner weiterzugeben ist.

Die Zahl der Mitglieder stieg bis heute nahezu stetig auf etwa das Zehnfache der Anzahl im Gründungsjahr an. Damit wurde der WSV zum zahlenmäßig größten Seglerverein der Pfalz

Heute sind etwa 60% der Mitglieder hauptsächlich der Segler-Surfer-Zunft zuzurechnen, während etwa 40% als Paddler geführt werden. Eine strenge Untertei-



lung ist nicht nur unerwünscht, sondern auch schwierig, da viele Mitglieder den Wassersport in aller Breite ausüben.

Fazit aus der kurzen Chronik, die die Vereinsentwicklung nur in wenigen Anmerkungen aufzeigen kann:

Der WSV Roxheim sah im Jahr seines zwanzigjährigen Bestehens seine Zielvorstellung bestätigt: die Idee des Wassersports in möglichst breitem Rahmen auszuüben. Auch heute im 50. Jubiläumsjahr liegt der Vereinsschwerpunkt immer noch auf Breiten- und Freizeitsport. Trotzdem sind wir stolz auf einige herausragende sportliche Erfolge, die auch in jüngster Zeit noch anhalten, doch darüber wird ein anderer Beitrag berichten.

Unsere Ehrenmitglieder

Herbert Blüm
Erhard Kahlmann (leider ohne Bild)
Heiko Krick
Wilhelm Massott
Jutta Müller
Hans Schreiner
Edelhard Spiller



Herbert Blüm



Edelhard Spiller



Jutta Müller



Hans Schreiner



Wilhelm Massott

Unser Ehrenrat

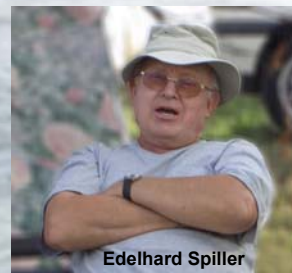
Gerd Heinrich
Hans Müller
Edelhard Spiller



Gerd Heinrich



Hans Müller



Edelhard Spiller

Vorstandsmitglieder seit 1955

Udo Steinhoff

Zeitraum	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer / Kassenwart**)
ab 1955	Hermann Noe	Georg Gotting	Helmut Willenweber
ab 07.1958	Hermann Noe	Georg Gotting	Raimund Nessel
ab 12.1960	Hermann Noe	Waldemar Müsel	Raimund Nessel
ab 01.1962	Kurt Graff	Emil Messing	Helmut Bollinger
ab 10.1962	Friedhelm Daum	Philipp Schulze	Enno Meyer
ab 10.1964	Friedhelm Daum	Paul Stoltmann	Enno Meyer
ab 03.1967	Friedhelm Daum	Jürgen Keller	Enno Meyer
ab 05.1967	Friedhelm Daum	Hugo Kapper	H. Deobald
ab 11.1967	Herbert Kortmann	Hugo Kapper	H. Deobald
ab 02.1970	Herbert Kortmann	Hans Römer	H. Deobald
ab 11.1974	Hans Schreiner	Klaus Lehnert	Erich Zolg
ab 11.1978	Hans Schreiner	Günther Schölles	Erich Zolg
ab 11.1980	Hans Schreiner	Günther Schölles	Uli Bohn
ab 03.1982	Hans Schreiner	Günther Schölles	Elke Lehnert
ab 03.1983	Hans Schreiner	Heinrich Wendt	Ortwin Richter
ab 03.1985	Hans Schreiner	Heinrich Wendt	Christa Rahlff
ab 03.1987	Hans Schreiner	Rüdiger Kollmar	Christa Rahlff
ab 03.1989	Wolfgang Bohn	Bernd J. Vetter	Heinrich Bakemeier
ab 06.1995	Bernd J. Vetter	Udo Steinhoff	Bodo Löffler
ab 03.2001	Udo Steinhoff	Eveline Hinckel	Klaus Fritsche
ab 04.2004	Bernd J. Vetter	Eveline Hinckel	Bodo Löffler
ab 03.2005	Bernd J. Vetter	Rolf Frankenhofer	Bodo Löffler

**) Bis März 1983: 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Schriftführer; ab März 1983 Kassenwart statt Schriftführer

Die neue Vereinsleitung



Der aktuelle Vorstand

Dominik Vettermann



Alle Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden, Anregungen, Änderungswünsche nicht nur ihren Betreuern, sondern über unseren Jugendsprecher Dominik Vettermann direkt an die Vorstandschaft weiterleiten zu lassen. Dominiks Vertreter ist Simon Schmitt.

Fachwarte des WSV Roxheim

Schriftführerin	Elisabeth Gießler
Segelwart	Burkhard Bauer
Kanuwart	Karl-Heinz Blum
Surfwart	Christian Pfeffer
Wirtschaftswart	Herbert Blüm
Mitgliederverwaltung	Dieter Meißner
Arbeitswart	Claus Blüm
Silberseewart	Gunther Zimmelmann
Jugendwart (Kanu)	Thomas Gaub
Jugendwart (Surfen)	Marcel Schmitt
Jugendwart (Segeln)	z. Zeit nicht besetzt

Unser Sportrevier,

Rolf Urteil

- zur Beruhigung des Naturschutzgebietes Südostufer. Der vordere Altrhein muss frei von Surfen und intensivem Bootsverkehr bleiben.
- 1988: Rechtsverordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Pfälzische Rheinauen“ Landkreis Ludwigshafen, Germers-

Roxheimer Seenplatte

der Silbersee. Mit Karl May hat er nichts zu tun, aber die dort ansässigen Wassersportvereine könnten schon einen Roman über ihre bewegte Geschichte am See schreiben. Der "Baggerweiher" hat mittlerweile eine Größe von 122 ha erreicht und ist bis zu 15 m tief. Da die Zeit der Kiesausbeute zu Ende geht, wird um die zukünftige Rolle des Sees gestritten. Doch der Reihe nach:

- 1979: Ufer-Plätze auf der Scharrau werden an Privatleute verpachtet. Die Zufahrt erfolgt über ein abschließbares Tor.

- März 1985: „Erste Überlegungen zur Naherholung im Landkreis Ludwigshafen unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Belange“. In dem Bericht wurde unter anderem vorgeschlagen, den Badestrand langfristig vom Südufer an das Nordufer zu verlegen

heim und die kreisfreien Städte Frankenthal, Ludwigshafen und Speyer.

- 1989: Forderung nach Gesamtkonzeption in Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung, Sportvereinen, Landesseglerverband, Gewerbeaufsicht und Umweltschutz. - Duldung des Sportbetriebes auf 2 Jahre, bis das Gesamtkonzept steht.

- 10.11.1989 (Datum des Pachtvertrages Willersinn/KCF/WSV). Die Liegeplätze werden von den Vereinen an Vereinsmitglieder verpachtet.



Zankapfel : Scharrau (1975)

- 1991: Unbefristete Duldung der Wassersportaktivitäten mit einjähriger Kündigungsfrist.
- 1991: Liegeplatzordnung für das WSV-Silberseegelände wird in einem Workshop von den Mitgliedern festgelegt.
- 2000: Beginn der Diskussionen um Hotelbau auf der Scharrau und Nutzung des Ufergeländes des Sees durch verschiedene Interessensgruppen.
- 23.1.2003: Auftaktveranstaltung des Mediationsverfahrens zur Erstellung eines raumverträglichen Nutzungskonzeptes für den Bereich Silbersee.
- 27.5.2003: Ein schwarzer Tag für die Wassersportvereine am See: Die Pachtverträge werden gekündigt.
- 2004: Zusammenfassung der Ergebnisse in Heft 18 der Schriftenreihe des Raumordnungsverbandes Rhein-Neckar, Mannheim 2004.
- ab 2004: Die Vereine können nochmals durchatmen: Wegen der Planungsunsicherheit bezüglich Hotelbau auf der

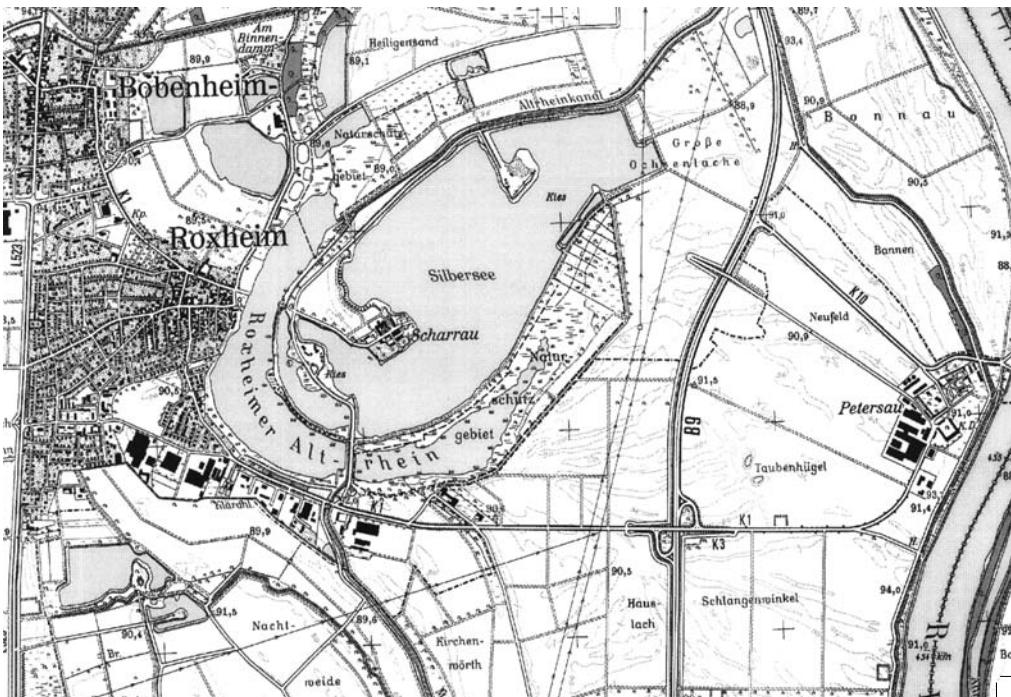
Scharrau werden die Pachtverträge jeweils nur um ein Jahr verlängert.

- Frühjahr 2005: Die am See ansässigen Vereine KCF und WSV zusammen mit der DLRG stellen der Öffentlichkeit vor der anstehenden Bürgermeisterwahl in Bobenheim-Roxheim ein Wassersportzentrum vor. Die Aktion löste ein reges Interesse der Medien aus.

- Sommer 2005: Nach der Bürgermeisterwahl stellen die Vereine der Gemeindeverwaltung ein mit der Fa. Willersinn abgestimmtes vorläufiges Konzept zur Gestaltung des Nordufers für die Wassersportvereine vor (Alternative zum Südufer, das bei keiner Fraktion im Gemeinderat Begeisterung hervorruft).

- Sommer 2005: Der Bau des Hotels wird im Gemeinderat abgelehnt! (Der Beschluss ist noch nicht rechtsgültig)

- Herbst 2005. Man darf gespannt sein. Einziger Nutznießer scheint die örtliche Presse zu sein, die mit unseren Problemen weiterhin Seiten füllen.



Paddeln von Anfang an

Charly Blum

Kajak und Kanu wurden nicht von den WSV-lern erfunden! Eskimos und Indianer waren uns da ein paar „wenige“ Jahre voraus. Vor 50 Jahren wurde von begeisterten Paddlern der Entschluss gefasst einen Verein zu gründen. Der Verein Wiking Roxheim war geboren. Elf Kajaks wurden bei der ersten Bestandsaufnahme gezählt. Schnell konnten die Roxheimer sehen, mit welcher sportlicher Eleganz unsere Paddler und Kanuten diese Sportgeräte auf dem Altrhein beherrschten. Genau ein halbes Jahrhundert nach dem Bau des ersten faltbootes in Deutschland, hatte sich diese Sportart nun auch in Roxheim etabliert. Kurze Zeit später wurde dann mit geänderter Satzung und neuen Vereinsfarben der Wassersportverein Roxheim, kurz WSV, gegründet. Am Anfang waren hauptsächlich

wahre Meister des Bootbaus, allen voran Emil Messing, der den Bootsbau professionell beherrschte. Phantasie hatte keine Grenzen! Oder stand die Bequemlichkeit im Vordergrund? Auf jeden Fall schont man die Oberarmmuskulatur. Ein Meister dieser (fast) in Vergessenheit geratenen Technik war unser Ed Spiller. Die ersten Kanuwanderwege Friedhelm Daum und Erhard Kahlmann organisierten Wanderfahrten auf den Flüssen der



Ed mit Spillerquirl



Heimatrevier Altrhein

Boote mit Holzspannten und getränkter Leinwand die Fortbewegungsmittel, neben einigen wenigen faltbooten. Es waren damals nicht nur Sportler in den Reihen der Gründer zu finden, sondern auch

näheren und weiteren Umgebung. Etwa zeitgleich mit der Amtsübernahme des Kanuwarts Ludwig Lepold hat ein neuer Werkstoff im Kajaksport Einzug gehalten. Glasfaserplatten, getränkt mit Harzen, revolutionierten den Kajak- und Kanubau. Der Verbundstoff GFK war geboren. Rechtzeitig für die damals JUNGEN WILDEN Wolfgang Bohn, Ignaz Meder und Claus Blüm waren Boote im Verein, die fast alles verziehen. Mit L. Lepold wurden viele Wanderfahrten, die bis nach Köln führten, unternommen. Wie wild diese damals noch mit vollem

Haaransatz paddelnden Jungs waren, zeigt die Jahresleistung von 1656 km durch Ignaz Meder 1972. Die Marke von über 200 km an einem Tag stammt auch aus der damaligen Zeit. Claus Blüm paddelte damals von Roxheim nach Koblenz. In diese Zeit fällt auch die kurze Ära des Rennsports im Verein, der hauptsächlich von Wolfgang Bohn und Claus Blüm ausgeübt wurde.

Unter Wolfgang Bohn als Kanuwart wurde eine rege Teilnahme an Verbandsfahrten gepflegt. Er verlieh dem Kanadierfahren auch einen höheren Stellenwert im Verein. Er war einer der ersten, der eine Übungsleiterausbildung beim PKV absolvierte.



Weihnachtszeit - Paddelzeit

Mit Bernd Reichel als Wanderwart und dem inzwischen etabliertem Verbundstoff GFK wurde das Wildwasserfahren vehementer als bisher in Angriff genommen. Die Schwierigkeitsgrade wurden von den nicht mehr ganz so JUNGEN WILDEN auf beinharten Touren in den Alpen und

auf Korsika immer weiter nach oben geschraubt.



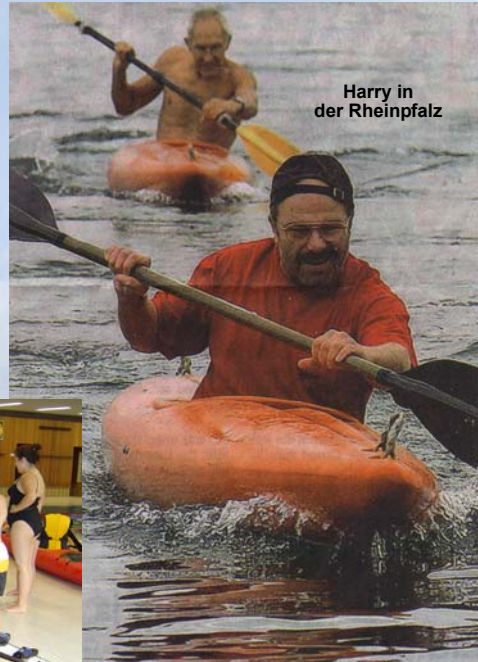
Ignaz in Korsika

Es wurde dann etwas ruhiger in der Paddelabteilung, bis Mitte der 80ziger Jahre Charly Blum den Posten des Jugendwanderwarts übernahm. Anfang der 90er verabschiedete sich Bernd Reichel in den Ruhestand. Charly Blum wurde sein Nachfolger.

Eine Renaissance des Paddelsports wurde durch Harry Hornung als Jugendwart eingeleitet. Mit einer Ausbildung als Übungsleiter im Rücken zog er die Jugendlichen gleich im Dutzend an. Unterstützt von seiner Moni wurde so manche Fahrt zu einem großen Erlebnis für den Paddelnachwuchs. Einige aus diesem Nachwuchs haben ein Niveau erreicht, vor dem man den Hut ziehen muss. Es wurde aber nicht nur der Nachwuchs angezogen. So manches Elternpaar blieb hängen und unterstützte tatkräftig Harrys Arbeit. Die Familien Schneider und Schandor sollen hier nicht unerwähnt

bleiben. Klaus Peter Schandor übernahm auch bis 2004 das unbesetzte Amt des Kanuwanderwarts. 2005 kam ein „Alter“ zurück. Charly Blum übernahm wieder das Amt des Wanderwarts. Das Amt des zurückgetretenen Harry Hornung als Jugendwart übernahm der „Neue“ Thomas Gaub.

Die positive Entwicklung in der Paddelabteilung der letzten Jahren wird auch wunderschön fortgeführt, lässt man die Teilnehmerzahlen der Paddelregatten Re-



vue passieren. Ignaz Meder und Wolfgang Bohn mit ihren Mädels Marliese und Uli zeichnen hierfür verantwortlich. Diesen positiven Trend möchte die Paddelabteilung auch in den nächsten Jahren beibehalten.

Wir haben inzwischen ein Niveau an guten Paddlern im Verein, die alle Varianten des Paddelns vermitteln können. Vom Wildwasser, repräsentiert vor allem durch Ignaz Meder, bis zum Seekajakfahren, repräsentiert durch Charly Blum, und mit Thomas Gaub, einem Allrounder. Harry Hornung ist nach wie vor mit im Boot. Mit dieser Truppe und den vielen Helfern im Hintergrund wollen wir den Pad-

delsport im Verein in Zukunft noch attraktiver gestalten. Wir haben inzwischen ein Konzept angedacht, wie wir dieses Ziel

in die Tat umsetzen können.

Jeder soll die Möglichkeit vorfinden, sein Fahrniveau voll umsetzen zu können. Es müssen nicht gleich von jedem Marathons auf dem Rhein bestritten werden, wie sie von Annemike Schandor häufig absolviert werden. Man muss auch nicht Udo Pilz und Charly Blum nacheifern, die an einer Leistungsfahrt auf dem Rhein teilnahmen. Dabei sind 133km an einem Tag auf dem Rhein zu bewältigen. Udo Pilz hat im zweiten Jahr seiner Vereinszugehörigkeit gleich mit neuem Streckenrekord in 9 Stunden 15 Minuten die Leistungsfahrt, Iffezheim-Biebesheim, auf dem Rhein gewonnen.



Regattasegeln

Burkhard Bauer

Die ersten Segelregatten wurden in den sechziger Jahren mit besegelten Kanus durchgeführt, und zwar im Auftrag des Deutschen Kanuverbandes Landesgruppe Pfalz. Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre wurden mit der Einführung der Bootsklassen wie Flying Junior, Mot, Korsar, Koralle, 420er und 470er Bestenermittlungen noch vom Kanuverband abgewickelt. Dies endete mit dem Eintritt des WSV Roxheim in den Deutschen Segler-Verband.

Auf dem Roxheimer Altrhein vor unserem Vereinsheim wurde hin- und hergekreuzt, bis hin zum heutigen Hotel "Seestuben". Wer auf dem Altrhein noch weiter se-

geln wollte, musste in Höhe der "Seestuben" mit Vorsicht eine tief hängende Hochspannungsleitung, am tiefsten Punkt mit nur sechs Meter Abstand zum Wasser, unterqueren. Vor dem WSV-Gelände wurden eine Betonslipstelle und ein Bootssteg erstellt.

Ab den siebziger Jahren fanden die ersten Regatten auf dem Silbersee statt. Die Segelboote wurden teilweise vom Altrhein zum Südufer des Silbersees übergesetzt bzw. per Trailer über eine vom WSV Roxheim und KCF Frankenthal erstellte Betonslipstelle zu Wasser gebracht. Bei Regattaveranstaltungen herrschte am Süd-

ufer des Silbersees Hochbetrieb, immer mit Unterstützung der Badegäste, die uns beim Zuwasserlassen der Segelboote behilflich waren.

Mit dem Ansteigen der Mitgliederzahl der Segler im WSV und der Erweiterung der Segelbootklassen, wie Schwertzugvogel und 517er, wurde nach Liegeplätzen am Silbersee Ausschau gehalten, da der Aufwand für das Auf- und Abriggen der Segelboote am Südufer sehr zeitaufwändig

war. Die Firma Willersinn kam ab etwa 1975 auf den WSV zu, mit dem Angebot von Bootsliegeplätzen am Silbersee. Das Angebot wurde von den Mitgliedern

sofort angenommen. Der Bedarf an Liegeplätzen für Segelboote stieg stetig bis zum heutigen Tage.

Regatten werden heute nur noch auf dem Silbersee durchgeführt. Die Qualifikation der Regatten wird von der vereinsinternen Regatta, Ranglistenregatta bis zur Rheinland-Pfalz-Meisterschaft angeboten. Heute veranstalten wir im Jahr bis zu sieben Sportveranstaltungen für Segler und Surfer.

Im Jahre 1990 wurde auf Betreiben des Sportwartes für Segeln, Burkhard Bauer, der Surfsport im WSV eingeführt, die Leitung dieser Abteilung übernahmen Philipp Amborn, gefolgt von Heinz Meschkat



heute Christian Pfeffer. Surfen wurde im WSV eingeführt mit dem Gedanken, junge Segler in unse-



ren Verein zu bringen.

Es hat sich bewährt! Im September 1992 veranstalteten wir die erste Rheinland-Pfalz-Meisterschaft gemeinsam mit dem 1. Windsurfcclub Ludwigshafen. Die Macher derzeit waren Christian Pfeffer vom 1. Windsurfcclub Ludwigshafen und Burk-



hard Bauer vom WSV-Roxheim.

Die Nachfrage im Surfsport führte zur Vereinsentscheidung, Ausbildung für Surfer in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bobenheim-Roxheim auf WSV-Gelände am Silbersee durchzuführen und zwar unter der Leitung von Gunther Zimbelmann, bei dem u.a. auch unser Ehrenmitglied Jutta Müller - die

später Weltmeisterin wurde - ihren Anfängerkurs absolvierte. Heute werden von unserer Surfabteilung jährlich die Rheinland-Pfalz-Meisterschaft und der Federweiße-Cup (eine Raceboard-Ranglistenregatta) veranstaltet.

Die WSV-Surfer Fabian und Andrea Wäldin haben sich 2004 bei vier nationalen Meisterschaften qualifiziert, Marcel Schmitt bei 13, einer Europameisterschaft und der Jugendweltmeisterschaft. Außerdem belegte das Regattateam des WSV im Jahr 2004 in der Surf-Bundesliga am Ende den 7. Platz und Marcel Schmitt wurde 2005 in die Olympia-Auswahl berufen.



Voller Strand

Regatten sind sehr arbeitsintensiv, es werden Wettfahrtleiter, Schiedsrichter, Bojenbeobachtungsboote, Rettungsboote und ein Team im Clubhaus zum Betreuen der Wettfahrtteilnehmer mit Speisen und Getränken benötigt. Die Ermittlung der Regattaergebnisse und Bewertung nach Yardstickzahlen des Deutschen Segler-Verbands erfolgte früher aufwändig von Hand, heute mit EDV-Unterstützung durch Dieter Meißner.



Leeres Fass

Fahrtensegeln

Burkhard Bauer

In dem Jahre 1973 wurden im WSV Ausbildungsseminare für Bootsführerscheine zum Befahren von Binnenwasserstraßen und Seerevieren durchgeführt. Theoretische Prüfungen erfolgten beim WSV, die praktischen Prüfungen wurden auf dem



BR-Schein-Prüfung 1994 (Kroatien)
Prüfer: Edelhard Spiller
Prüflinge: Klaus Schäfer
Hans Martin Schreiner

Bodensee, dem Ijsselmeer und der Kieler Förde abgenommen. Ausgerüstet mit einer guten Ausbildung in Theorie und Praxis zum Seesegeln packten im Mai 1974 zwölf WSV-Segelkameraden, davon heute noch im Verein Edelhard Spiller, Hans Schreiner, Günther Schölles und Burkhard Bauer, die Sehnsucht nach einem Törn auf einem größerem Gewässer. Auf Anraten erfahrener Segler nahmen wir das Ijsselmeer, einen Binnensee in Holland, als Ziel für unseren ersten Törn.

Gechartert wurden Segelboote mit Stahlrumpf vom Bootstyp Wibo mit 7 m, 8 m Länge. Ausgangspunkt war Sneek in Holland. Vom Ijsselmeer war noch nichts zu sehen, da der Vercharterer an einem kleinen Kanal lag. Nach Erledigung der

Übernahmeformalitäten, Kontrolle der Ausrüstung, Vorlage der Bootsführerscheine, technischer Einweisung und Kautionszahlung (falls Schäden am Boot durch uns verursacht werden) wurde die Verpflegung an Bord verstaut. Nach einer Schiffsführerbesprechung legten wir ab. Zuerst ging es den Kanal entlang zur Schleuse Lemmer. Nachdem wir diese passiert hatten, versuchten wir bei schwachen Winden vorbei an Enkhuizen (der heutige Deich war noch nicht vorhanden) die Insel Marken zu erreichen.

Am nächsten Tag segelten wir nach Monnickendam, Voledam, Horn und Enkhuizen. Eine Nachtfahrt nach Stavoren durfte nicht fehlen. Das Festfeuer vor dem Hafen wurde gepeilt, die Peilung in die Seekarte eingetragen, der Kurs festgelegt und ab ging es Richtung Stavoren Festfeuer. Der Dienst tuende Navigator stellte ständig wechselnden Kurs des Steuermannes fest, obwohl der angeblich stets das Festfeuer in Peilung hatte. Nachpeilungen ergaben aber, dass der Steuermann anstelle des Festfeuers Stavoren ein Fischerboot mit starker Laterne ansteuerte, das ständig des Kurs änderte.



Schlechtes Wetter - guter Törn

Nach solchen ersten Seesegelerfahrten wurden Segeltörns (das Wort "Törn" kommt übrigens nicht aus dem Englischen, sondern aus dem Niederdeutschen!) für die Reviere Nordsee, Ostsee und Mittelmeer von den WSV-Seglern organisiert und ausgeführt. Wir lernten Land und Leute kennen und trugen den Namen unseres Vereins und der Gemeinde Bobenheim-Roxheim auf ferne Inseln. Das Fahrtensegeln wurde zu einem Bin-

deglied zwischen Jung und Alt. Es entstanden dadurch in unserem Verein langjährige Freundschaften. Unsere Mitglieder veranstalten im Jahr fünf bis sechs Seesegeltörns und legen dabei ca. 1800 Seemeilen zurück. Jeder aktiv miterlebte Segeltörn bedeutet persönliche Entwicklung auf dem interessanten und herausfordernden Weg in Richtung Yachtbeherrschung und Bewältigung des ständig bewegten Lebensraumes Meer.



Surfen

Heinz Meschkat



Seit April 1998 bin ich Mitglied im WSV Roxheim. Bei den Wahlen im Herbst 1998 wurde ich zum Surfwart gewählt, als Nachfolger von Phillip Amborn. Mein Bestreben war es, die Jugendarbeit zu fördern und Regatten attraktiver zu machen. Es wurden damals jährlich drei Regatten durchgeführt: Rheinland-Pfalz-Meisterschaften, Linsesupregatta und Federweiße-Cup.

Die Teilnehmer aller Altersklassen kamen aus der gesamten Republik: Beim Federweiße-Cup 2002 mit 34 Teilnehmern war der Älteste 82, der jüngste 10 Jahre alt. Die meisten auswärtigen Teilnehmer kamen immer zum Federweiße-Cup, wobei unsere selbstgebackenen Kuchen und die gute Bewirtung bei der Siegerehrung besonders gelobt wurden.

Zum 1. Mai wurde auf dem Platz der Windsurfschule am Silbersee die Saison eröffnet, und ebenso im Herbst der Surf-Abschluss mit Kaffee, Kuchen und gemütlichem Beisammensein gefeiert. Außerdem haben wir im Vereinsheim noch ein Spaghetti-Essen als Jahresabschluss abgehalten, bei dem jeder seine spezielle Sauce mitbrachte. Das führte immer zu einer gemütlichen Feier mit anschließendem Surferhock.

Im Laufe der Jahre hat meine Jugendarbeit Früchte getragen, denn ab 2002 hat der WSV Roxheim erstmals Jugendliche in die Surf-Bundesliga eingebracht, wo diese seitdem erfolgreich teilnehmen. Zwei Jugendliche möchte ich besonders erwähnen, und zwar Joachen Wernersbach (u. a. Vereinsmeister 2004) und Marcel Schmitt. Marcel hat an der Jugend-Weltmeisterschaft in Mexiko und Polen sowie an der Kieler Woche teilgenommen. Ich würde mich freuen, wenn unsere Surfabteilung erfolgreich weitergeführt würde. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die mich bei meinen Aktivitäten unterstützt haben.

Heinz Meschkat



Marcel Schmitt

Bundesliga ohne Ball!



Das Bundesligateam des WSV- Roxheim existiert jetzt seit drei Jahren, und besteht aus Andrea, Birgit, und Fabian Wäldin und Marcel Schmitt.

Nachdem auf Bundesebene im vergangenen Jahr 2004 nur sehr wenig Mixed-

Teams gemeldet waren, fiel für dieses Jahr die Entscheidung in der Kategorie Herren zu starten, um durch die größere Starterzahl den Reiz des Wettbewerbs aufrechtzuerhalten.

In der Saison 2005 wurde das Team durch die Qualifi-

kationsregatten an Erlichsee, Boostalsee, Lechstaustufe und Chiemsee Süddeutscher Mannschaftsmeister, und hat sich somit für das vom 15.- 19. 09. 2005 in Berlin stattfindende Finale qualifiziert.



Sozialarbeit

Hergard Schreiner

Der Wassersportverein und das Pfalzinstitut für Hörsprachbehinderte in Frankenthal, auch Augustin-Violet-Schule genannt, stehen seit 1992 in Verbindung.

Philipp und Moritz Schreiner besuchten das Institut im Rahmen des Präventiven Integrationsprojektes, das bedeutet, dass hörende Kinder zusammen mit schwerhörigen und gehörlosen in Kindergarten und Schule gehen. Ihr älterer Bruder Florian nahm viele Jahre dort an Arbeitsgemeinschaften teil.

Da wir begeisterte Wassersportler sind und uns auch nicht scheuen dies mitzuteilen, kam eines Tages, es war im Jahre 1992, die Frage von einer Heilpädagogin, ob es nicht mal möglich wäre, dass ihre Kindergarten-Gruppe den WSV besuchen dürfe, und vor allem das Paddeln würde die Kinder sehr interessieren. Schnell war ein Termin gemacht und man traf sich am Altrhein. Da wurde alles bestaunt. Viele Kinder hatten noch nie einen Kajak, ein Segelboot oder einen Canadier in Wirklichkeit gesehen, allenfalls kannten es einige aus dem Fernsehen. So war denn erst mal Vieles zu erklären und zu zeigen. Auch das Anziehen der ohnmachtssicheren Rettungswesten wurde zum Erlebnis. Manch einen Kindergartenzweig galt es zu „retten“, wenn er sich in den Beingurten verheddert hatte. Der Canadier wurde mit vielen kleinen helfenden

Händen abgeladen. und immer im 4er-Pack ging es auf den Altrhein. Vorne ein etwas älteres Kind (es durfte dann auch voller Stolz schon ein größeres Stechpaddel schwingen), in der Mitte zwei kleine Pimpfe und Hans Martin als Steuermann natürlich hinten. Vorher musste immer noch abgeklärt werden, „wie rum“ man denn eigentlich paddelt, denn wenn eines der voller Begeisterung schwingvoll ins Wasser getauchten Paddel verkehrt herum geschwungen wurde, genoss Hans Martin

Schreiner immer eine Dusche des bedrückt stimmten nicht besonders erquickenden Altrheinwassers. Während der Canadiertrupp einmal rund um Altrhein unterwegs war, vergnügten sich die an Land gebliebenen auf dem Spielplatz oder bildeten auf unserer Wiese einen „Stuhlkreis“. So ging jedes Mal der Paddeltag schnell zu Ende. Dank der leckeren Lunchpakete, die der Koch Herr Herrmann vom Internat des Pfalz Institutes immer für uns liebevoll bereitet hatte, musste auch keiner Hunger und Durst haben. 1993 kam dann eine zweite Kindergarten-Gruppe dazu, die bis zum heutigen Tag jedes Jahr unseren Verein besucht. Wir feiern also auch ein 13-jähriges Jubiläum in dieser Hinsicht. Hans Martins Spitzname bei den Kindern in der Augustin-Violet-Schule ist „Der Paddelmann“. Aber dabei sollte es dann nicht bleiben.



Wer löst den Knoten?



Zusammen mit Franz-Josef Lutz, Abteilungsleiter der Schwerhörigenschule am Institut, kam Hans Martin auf die Idee einen Integrations-Segelkurs anzubieten. Das klingt jetzt sehr kompliziert, ist aber nicht anderes als eine Arbeitsgemeinschaft schwerhöriger, gehörloser und hörender Kinder nach der Schule, in

der das Segeln vermittelt wird. Herr Lutz machte über eine Lehrerfortbildung seinen A-Schein (damals hieß das noch so) und im Frühjahr 1996 ging es dann los.

Es hatten sich mehr Kinder angemeldet, als man für so ein neues Projekt erwarten durfte. Man einigte sich dann darauf, dass die Teilnehmer mindestens 12 Jahre alt sein mussten und schwimmen konnten (was bei Hörsprachbehinderten nicht selbstverständlich ist). Bevor es auf die VB-Jolle „Red Devil“ ging, wurde erst mal ei-



nige Wochen Theorie vermittelt, Knoten gemacht und Verhaltensregeln auf dem Boot und im Wasser vermittelt. Besonders gerne machten die Kids bei den Kenterübungen mit, was im Hochsommer eine willkommene, weil erfrischende Sache war. Schon bald segelten zwei Jugendliche, immer abwechselnd an Pinne und Vorschot, mit Hans Martin als „Lehrer“ über den See. Herr Lutz

übte derweil unverdrossen Knoten und Vorfahrtsregeln am Strand.

Zwei Jahre lang bestand diese Arbeitsgemeinschaft, dann war es Hans Martin aus beruflichen Gründen leider nicht mehr möglich es fortzuführen. Immerhin wurde das Kultusministerium in Mainz auf

diese Aktion aufmerksam und wir bekamen damals einen netten Brief, der voll des Lobes für dieses Integrationsprojekt war.



Was ist Pétanque?

Klaus Schäfer

Als man den Lagerfeuerplatz vor dem Vereinsheim im Rahmen freiwilliger Arbeitsstunden renovierte, sollten auch die wild wuchernden Freizeitvergnügen in geordnete Bahnen geleitet werden. So wurde eine Boule-Bahn gebaut um Pétanque zu spielen. Die Spielregeln ähneln dem Boulespiel, nur eben profihafter - so etwa wie Batminton im Vergleich zu Federball.



Alles Käse



Jüngste Pétanqueonique(?)

Wegen der einfachen Spielregeln und auch wegen vereinseigener Pétanque-Kugeln tummeln sich jetzt seit zehn Jahren weibliche und männliche Wassersportfreunde und schieben keine ruhige Kugel. Das zahlreich vertretene Fachpublikum nimmt derweil auf der Bank Platz, um die Akteure anzufeuern.

Der Boule-Bazillus hat mittlerweile so kräftig zugeschlagen, dass Turniere und Meisterschaften ausgetragen werden. Die Spielregeln werden dann richtig kompliziert: Triplette, Tirezurwettbewerb und weitere französische Fachausdrücke sind Pflicht. Um das französische Sprachdefizit abzubauen, wurde die Aktion "Verein trifft Verein" ins Leben gerufen.

Schon mehrere Male haben sich die

Deutsch-Französische Gesellschaft Ludwigshafen (DFG) und der WSV zu gemeinsamen Bouleturnier getroffen, bei dem, neben dem kulinarischen, auch der kulturelle Aspekt nicht zu kurz kam. Oft sorgte ein Künstler aus dem Elsass für heitere Stimmung, ein andermal überraschte uns ein Zauberer mit seinen Kunststücken.



Ein Highlight:
Die Blümsche Pirouette



Walken und Turnen

Klaus Schäfer

Gänzlich ohne Spielregeln kommen unsere diversen Gymnastik- und Leichtathletikgruppen aus.



In Pestalozzis Spiegelsaal

Im Winter steht uns die Turnhalle der Pestalozzischule in Bobenheim zur Verfügung. Renate Müller und Helmut Kast trainieren hier freitags die geschundenen



Wirbelsäulencheck

Wirbelsäulen. An das harte Training schließt sich eventuell noch ein Ballspiel ohne feste Regeln an, bevor das Training im Vereinsheim abgeschlossen wird.

Wer Probleme um die Wirbelsäule herum hat, geht montags in den Krafraum des Vereinsheimes. Hier wird er von Bodo Löffler und seinen Folterinstrumenten von Speck und Fett befreit. Der sonst übliche Bootshausbesuch entfällt selbstverständlich nach diesem Training.

Durch seine exzellente Lage am Flachwasser bietet sich das Vereinsheim in den seltenen Wintern auch als Basislager für

ausgedehnte Schlittschuhtouren über den Altrhein an. In noch selteneren Superwintern haben sich auch schon Surfer mit "Kochkellen-Mast" zum Speed-Lauf auf den Silbersee getraut.

Im Sommer zieht es den Wassersportler bekanntermaßen ans, aufs



Neue Übungsleiter

oder ins Wasser. WSV-ler haben außerdem noch die Alternative "ums". Mit oder ohne Stöcke wird um den Altrhein nordic oder pfälzic gewalkt.

Wem das alles zu modern erscheint, kann seine guten alten Wanderstöcke hervorkramen und am Wandertag der reiferen Jugend

im Herbst teilnehmen.



Stocklos im Nordwind

Wandern

Klaus Schäfer

Auch der hartgesotenste Wassersportler muss mal ans Ufer, um sich die Beine zu vertreten. Unser jährlicher Wandertag bietet hierzu reichlich Gelegenheit. Die Organisation liegt in den Händen von Horst Ahrens und Gerd Heinrich. Durch umfangreiches Kartenstudium und mehrfache Vortouren mit ausgiebigen



Lokalbesuchen werden fast verrigungs-freie Wanderungen garantiert. Die Familie Hans Schreiner, bekannt als kundige Fährtsensucher im Pfälzer Wald, sorgen dafür, dass die WSVler immer auf dem rechten Weg bleiben und noch so versteckte Naturfreundehäuser wie Oasen im letzten Augenblick auftauchen.



1994: Seniorenwanderung mit 880 Jahren



1992: Sankt Martin



Wasser von oben kann ihn nicht erschüttern!
Wanderwart: Gerd Heinrich



Fährtsensucher

Fährtenfinder



und Radeln

Im Gegensatz zum Wandertag wird meist zweimal geradelt. Die Familienradtour startet am Bootshaus und führt in die nähere Umgebung. Bei der zweitägigen Extremtour muss mit dem PKW angereist werden. In zwei Tagen werden dann bis zu 120 km gefahren. Was zunächst extrem klingt, erweist sich dann doch als recht harmlos, da schon die "Vortourer" alle Steigungen vermeiden und im Ernstfall für ausreichende Pausen gesorgt wird.



Sanfte Extremtour an der Tauber



Erschöpfter Extremfahrer



Extreme Hitze bei Familientour



Strahlende Familientour



Strahlender Tourleiter

Bauen

Garage
16.33m²

Geräte
6.86m²

Gerd Heinrich

Herbert ist ein Urgestein
von dem Wassersportverein.
Wenn er nicht wär', so kann man sagen,
wär' bei uns gar viel im Argen.

Er ist die Seele vom Verein,
ist tätig hier tagaus, tagein.

Ein Gemäuer, ganz am Rande,
es passte nicht, war eine Schande.

"Wir reißen ab und bauen neu",
so trug er vor, ganz ohne Scheu.
Dem Kassenwart war's nicht geheuer,
der ganze Bau kommt viel zu teuer.

Der Herbert hat dann unterdessen
die ganze Sach' noch mal vermessen.
Mit Kies und Stahl und auch Zement,
so schaffte er das Fundament.

Er ging jetzt 'ran mit viel Elan,
und machte von dem Bau 'nen Plan.

Wir werden klotzen und nicht kleckern,
mag der Vorstand noch so meckern.

Doch die Behörde macht es schwer,
sie gab den roten Punkt nicht her.

Die kühle Zeit, die tat verrinnen,
wir konnten leider nicht beginnen.

An einem heißen Junitage
da stellte Herbert dann die Frage:

"Wer von Euch ist nun bereit,
und opfert für den Bau 'mal Zeit?"

Zum Helfen war man gern bereit,
doch leider fehlte meist die Zeit.

Als er begann, stand er allein.
Doch trafen dann die Rentner ein.

Beim Abriss braucht man starke Männer.
Das Dachgebälk war 'was für Kenner.

Und der Maurer brauchte Speis.
Der Herbert drehte sich im Kreis.

An allen Ecken musst er sein,
er tat's ja gern für den Verein.

Mal fehlte Pappe, dann mal Nägel,
dann kam noch einer, sucht sein Segel.

Alles musst der Herbert wissen,
er wurde hin und her gerissen.

Als erster war er auf dem Bau,
das nahm der Herbert ganz genau.

Baubeginn, das war um sieben,
doch viele kamen nach Belieben.

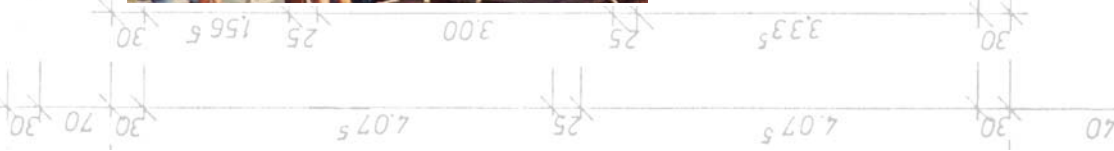
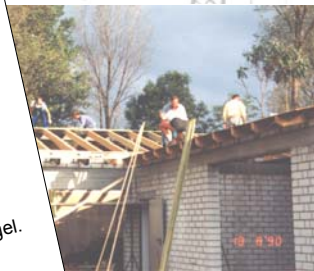
Doch ging es immer wieder weiter,
man stritt sich um die eine Leiter.

Ziegeln sind in hohem Bogen
fast allein aufs Dach geflogen.

So kam auch dieser Bau zu Ende
dank der vielen Helferhände.

Auch Herberts Miene, die wurd' heiter,
im nächsten Jahr, da geht es weiter.

Verraten tat er noch nicht viel,
die Küche war sein nächstes Ziel.



7. Arbeitsdienst und Arbeiten

Gerd Heinrich

7.1



...glied bzw. für jede Familienmitgliedschaft besteht die Ver-
...derjahr zehn Arbeits-
...nachzuweisen. Das Ar-
...ett " aus. Nicht...

7.2

Der Arbeitsdienst ist ohne Frage
für manche Leute eine Plage.
Man schiebt die Stunden vor sich her
zum Jahresende wird es schwer.



7.3

Vom Arbeitsdien
nicht 18 oder übe

Alles kommt dann angelaufen
Claus tut seine Haare raufen.
Jeder möchte leichte Sachen
oder lieber garnichts machen

wenn ein Mitglied aus
tes nicht in der Lage ist
kann. Die Befreiung
s beim Vorstand be-



Man strömt herbei, o welch ein Schreck
die Besen sind schon alle weg

7.4

Wegen Mangel dieser Besen
werden Blätter aufgelesen
Man traute seinen Augen kaum
das letzte Blatt schlug man vom Baum.



ein (aufgrund der Einz
beträgt zur Zeit P
Die Anzahl der z

7.5



Silbersee-Angelegenheiten.

- Arbeiten im Auftrag des Vorstandes
Tätigkeiten in besonderen Fällen im Auftrag eines Mitgliedes des Vor-
standes oder des Fachausschusses

Wasserumzug

Klaus Petermann

So mancher Spaziergänger, der in der Woche vor dem Gondelfest beim WSV-Gelände vorbeikam, wunderte sich bestimmt über den ungewöhnlichen Lärm. Summten hier doch Motoren aller Fabrikate, dass man der Meinung war, es handle sich um das Fahrerlager eines Formel 1 Rennstalles. Aber weit gefehlt, hier wurden ein Dutzend Außenbordmotoren für den Wasserumzug fit gemacht und getestet.

Als vor ca. 10 Jahren die Idee wieder aufblitzte, anlässlich des Gondelfestes einen Wasserumzug auf dem Roxheimer Altrhein zu veranstalten, war der WSV sofort mit Feuer und Flamme dabei, liegt doch der Altrhein direkt vor unserem Vereinsheim. Thema unseres ersten Motiv-Pontons war das Hochwasser von 1882/83. Es wurde ein Original Roxheimer Haus nachgebaut, das schon halb in den Fluten versunken war. Reinhilde Schäfer besorgte Original-Nachthemden, Spitzennachthöschen sowie Nachthauben und Zipfelmützen für das Dutzend "in Not befindlichen" Wassersportler, die auch noch laut um Hilfe schrien, wirklich ein Bild des Jammern gaben.



Ein Ponton mit Eisstand und Cafe, Liegestühlen war auch mal eine runde Sache. (Das wäre vielleicht auch mal eine Idee für eine Sommerüberraschung für Badegäste und Bootchenfahrer auf dem Silbersee.)

Im Jahre 2002 wurde ein übergroßer Klapperstorch mit 5 m Spannweite gebaut, der über den Ponton schwebend, die Leute anmahnte, Zucker aufs Fensterbrett zu legen, um den WSV-Nachwuchs zu sichern. Die nicht mehr ganz jungen Babys vom WSV tanzten mit Schnuller und Pampers Ringelrose und sangen dazu.

Wenn wir mal keinen Motiv-Ponton beisteuerten, nahmen wir mit einer Armada von Paddelbooten am Wasserumzug teil. Ein Höhepunkte war hier der "Karneval in Venedig" mit tollen Masken und geschmückten Kanus und Kajaks. Hier fielen besonders Maria Schlösser und Burkhard Bauer mit ihren langen Nasen auf.



Bei sämtlichen Umzügen war auch immer unsere Wassersportjugend sehr aktiv. Würsthüllen am laufenden Meter (Konkursmasse) war eines der wichtigsten Dekorationsmittel für die Boote. Den Metzger unter den Zuschauern muss bestimmt das Herz geblutet haben, als sie die Würsthäute für viele hundert DM sahen, die hier manchmal in den Fluten versanken.

Eine Dreimastbark als Seeräuberschiff durchkreuzte dann zum Gondelfest 2004 den Altrhein. Mit 20 Seeräubern kämpfte die Crew verwegen gegen Wasserpfan-



zen und Durst, da nur zwei Flaschen Wein am Bord waren. Dafür gab es eine

richtige Kanone, die vor allen die Trommelfelle der Crew strapazierte.

Dieses Jahr wurde dann überlegt, wie wir zumindest ein wenig von unseren Platzproblem am Silbersee "überbringen" könnten .

Die Idee mit der untergehenden Titanic (Sinnbild) wurde im Verein kontrovers diskutiert und dann doch mit entsprechendem Text von Vielen gut befunden. Da die Original-Titanic nicht mehr zur Verfügung stand, wurde mit Hilfe von Fotos und „alten Bauplänen“ die Titanic am Land nachgebaut, wobei ein Schornstein wegen der "WSV"-Beschriftung nicht installiert wurde. Trotz zahlreicher Helfer war der Bau nicht einfach, zumal kurz vor der Vollendung des Schiffsriesen die Gemeindeverantwortlichen und auch der WSV-Vorstand Zweifel über die Seetauglichkeit bekamen und



die Titanic beinahe nicht aufs Wasser durfte.

Doch als am 3. Juli die Titanic mit qualmenden Schornsteinen und mit Zylinder und dunklen Anzügen bekleidete Herren, sowie in "Abendroben" gehüllte Damen in Rettungsbooten an den Zuschauern vorbeidampfte, kam richtiger Beifall auf. Schön war auch, dass die "große Titanic" von zahlreichen Kajaks und auch vielen jugendlichen Bootfahrern des WSV begleitet wurden, die dann auch Harry Hornung retteten, der mehrfach aus fast 5 Meter Höhe in den Altrhein gestürzt war. Unter dem Motto: „50 Jahr' WSV – wir lassen uns nicht untergehen.“ kommentierte der Moderator des Umzuges am

Lautsprecher: „Ein Verein, der so einen Super-Ponton zustande bringt, kann nicht untergehen.“ Seine Worte in Gottes Ohr, aber es war für uns auch ein bisschen Dank für unsere Mühe. Hier will ich nochmals Dank

an die vielen Helfer weitergeben, besonders an Herbert Blüm, Erich Schillinger und Thomas Gaub, die immer da waren.





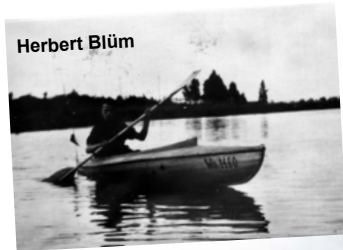
tion eingeführt. Das sah auf dem PC-Monitor gut aus, dem WSV-ler brachte es aber nichts, weil weiterhin Schwarz-Weiß-Kopien verschickt wurden. Mit Anke Schneiders Wechsel in die ARK-Redaktion wurden wieder viele freie Mitarbeiter aktiviert, sodass vier Seiten pro Auflage mittlerweile die Regel sind.

"Liebe Mitglieder, der Altrheinkurier soll Sie informieren und wir bitten sehr darum, ihn auch zu lesen." - so begannen die ersten Alt-Rhein-Kuriere. Die mit Schreibmaschine und TipEx verfassten Ausgaben dienten der reinen Information und wurden von der Vorstandschaft verfasst. Dies änderte sich 1991, als Hannelore Mohr und Reinhilde Schäfer zu Pressewartern gewählt wurden und Klaus Schäfer sich zeitgleich einen PC anschaffte. Damit war der Grundstein zum Alt-Rhein-Kurier der zweiten Generation gelegt. Nach einem mühsamen Jahr an Tastatur und Scanner konnte man sich mehr den Inhalten widmen und so entstand die lockere Mischung aus Information und Unterhaltung. Durch die "Erfindung" des Faxes ließ sich Hergard Schreiners Rechtschreibprüfung mühelos in die Software einfügen. 2002 wurde der Farbdruck in der Redak-



Dieter Meissner bereitet jedoch das materielle Aus des ARK vor. So erscheint eine virtuelle Ausgabe im Internet unter www.wsv-roxheim.de und die neueste Ausgabe wird per E-Mail verschickt. Mein Tipp: ausdrucken-lesen-genießen!

Abspann





Wasserfahrzeug



Landfahrzeug



Wassermangel



1990: Sturm Lothars Werk



1990: Garagenbau



Feierliche Feier



Garagen-Vesper



Vorstandswechsel



Bank-Idylle



Steg-Idylle



Boot-\'Hochzeit\'



Fetter Scheck für Vetter



Faschingstraining



Pétanque sagt Dank



Franzosen vom WSV



Wacher Clown



Radlerstau



Schlafender Kämpfer



Prominenter Segler



Anonyme Radfahrer



Trockene Füße



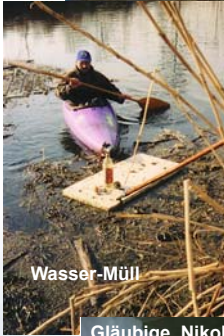
Nasse Füße



Land-Müll



"Müll"-Speisung



Wasser-Müll



Sprunghafte Regattaleitung



Frauen vom Fach



Gläubige Nikoläuse



Philipp Amborn: Realer Lowtech-Surfer



Dieter Meißner: Virtueller Hightech-Segger



Noch ein Gedicht



1 x Blut und 12 x Leber



Kugeln mit Handarbeit



Knödel in Handarbeit



Sieger in einer Reihe





"Holländer" mit Boot



Hut in Hand



Freiluft-Fans im Freien



Wimpel am Mast



Frauen an Bord



Wildwasser am See



Petermännchen am Haken



Jugend im Auge



Jugend im Alter



Flasche an Claus



Vater mit Sohn



Paddler im Glück



Segler mit Stil

Herausgeber: Wassersportverein Roxheim von 1955 e. V.
Redaktion: Udo Steinhoff
Gestaltung: Klaus Schäfer
Druck: Helmut Besch
© 2005: Wassersportverein Roxheim von 1955 e. V.



